

Evangelischer Lichtmessgottesdienst



Predigt im Ev. Lichtmessgottesdienst

am 05.02.2017 in der Lutherkirche

P-19-0-17-LM-Voodoo

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde!

Ich bin schon öfter mal vor einer Trauung vom Pärchen gefragt worden, ob bei uns denn auch die Ringe gesegnet werden. Sie hätten das mal bei einer katholischen Trauung gesehen und fänden das eigentlich richtig toll. In solchen Fällen habe ich dann immer meine evangelische Standardantwort parat: Sorry, Ihr Lieben, aber so was gibt's bei uns nicht. Wir Evangelischen bitten Gott um seinen Segen für Menschen. Aber Gegenstände, die werden nicht geweiht oder gesegnet.

Ich gebe zu, dass ich diese Antwort manchmal durchaus mit einem gewissen Bedauern gegeben habe. Und zumindest die Frage darf ja mal gestellt werden, ob wir Evangelischen an dieser Stelle nicht vielleicht wirklich ein bisschen zu radikal sind. Uns Evangelischen wird ja eh schon eine gewisse Nüchternheit nachgesagt, so ein bisschen was Trockenes und vielleicht sogar Leibfeindliches. Bei uns gibt's keine schönen bunten Gewänder, keinen Weihrauch für die Nase, und eben auch keine gesegneten Ringe. Was ist verkehrt an all diesen schönen Sachen, die die Religion ein bisschen anschaulicher und farbenfroher und sinnlicher machen?

Und ist das nicht wirklich ein schöner Gedanke: bei der Trauung werden die Ringe vom Pfarrer gesegnet und geweiht. Dann sind sie eben keine normalen Ringe mehr sondern geweihte Ringe. Und wer weiß: vielleicht haben sie auf diese Weise für das Paar wirklich eine ganz besondere Bedeutung, was ja einer Ehe nur zugute kommen kann. Oder was spricht dagegen, wenn wir die Kreide für das Sternsingen zuvor segnen? Gibt das dem Kreideschriftzug über den Haustüren nicht wirklich etwas Besonderes, vom Alltag Abgehobenes? Oder ein Segen für ein Feuerwehrauto, bevor es in den Dienst gestellt wird - ist es nicht ein tröstlicher Gedanke, wenn das Feuerwehrauto nun sozusagen von Anfang an im Auftrag des Herrn unterwegs ist? Und genauso könnte

man nun auch zu unseren Lichtmesskerzen fragen: Warum machen wir nicht ne kleine hübsche evangelische Kerzenweihe und tragen nach dem Gottesdienst den Segen sozusagen ganz offiziell und sichtbar nach Hause? Was wäre daran falsch?

Vielleicht fällt uns allen die Antwort leichter, wenn ich Ihnen jetzt von einem kleinen Lichtmessbrauch erzähle, der aus dem Mittelalter überliefert ist. Damals soll es nicht selten vorgekommen sein, dass die Bäuerlein sofort im Anschluss an die Lichtermesse mit ihren geweihten Kerzen nach Hause geeilt sind, um dort das geweihte Kerzenwachs gleich überall in Haus und Hof zu verkleckern. Selbst in die Futtertröge der Tiere wurde das Kerzenwachs reingetropt, damit das gute Vieh auch ein bisschen was vom Segen abbekommt und auf diese Weise schön gesund bleibt das ganz Jahr über. Auch wenn sich die katholische Kirche zu allen Zeiten von solchem Lichtmess-Hokuspokus entschieden distanziert hat - dies Beispiel lässt uns vielleicht ahnen, welche Gefahr eben tatsächlich in der Segnung und Weihung von Gegenständen schlummert.

Gefährlich wird es, wenn Menschen anfangen, den gesegneten Gegenständen selbst eine heilsame religiöse Bedeutung zuzulegen. Gefährlich wird es, wenn sie nicht mehr zu Jesus selbst aufschauen, wenn sie nicht mehr zum Herrgott beten, sondern sich an die gesegneten Gegenstände festklammern: die Kerzen und Ringe und Kreide. Dann droht die ganze

Sache ins Magische abzudriften und zu Zauberei und Hokusfokus ist es nur noch ein kleiner Schritt. Und was ist, wenn das liebe Rindvieh trotz Lichtmesskerzenwachs im Futter doch schreckliche Blähungen kriegt und verendet? Oder wenn das Brautpaar trotz gesegneter Ringe die Scheidung einreicht? Oder das gesegnete Feuerwehrauto beim entscheidenden Einsatz partout nicht anspringen will? War dann der Segen nicht stark genug? Muss dann nachgesegnet werden?

Liebe Gemeinde! Solche Überlegungen machen es uns vielleicht leichter, der evangelischen Antwort mit Überzeugung zuzustimmen und zu sagen: Wir segnen Menschen, aber eben keine Dinge - einfach, um alle magischen Missverständnisse von vornherein auszuschließen!

Aber - und das ist jetzt die gute Nachricht - das muss nicht gleichzeitig bedeuten, dass wir Evangelischen nun ganz auf Anschauung verzichten müssten, dass uns wirklich nichts übrig bleibt als das nüchterne, reine Wort. Auch in unserem evangelischen Lichtmessgottesdienst heute gibt es eine Kerze für jeden. Und auch, wenn die kein bisschen geweiht oder gesegnet ist, kann sie für uns eine besondere Kerze sein. Ein Zeichen, das uns hilft, unseren Glauben zu begreifen, ein Zeichen, das uns tröstet und motiviert. Zwei Bibelverse stehen in diesem Jahr auf der Lichtmesskerze. Zwei Lichtworte aus dem Neuen Testament, das eine aus dem Johannesevangelium

und das andere aus dem Matthäusevangelium. Und zusammengenommen sind sie so etwas wie die Kurzzusammenfassung unseres christlichen Glaubens.

● **„Jesus Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt! Wer mir nachfolgt, wird das Licht des Lebens haben.“** Mit diesem Satz aus dem Johannesevangelium bekommt unser Glaube die richtige Perspektive. Tatsächlich haben wir es ja gar nicht nötig, uns an geweihten und gesegneten Dingen festzuklammern. Wir wissen ja, wo das Licht selbst seinen Ursprung hat! Wir wissen, dass Jesus Licht und Segen der Welt ist! Wenn wir unsere Lichtmesskerze anzünden, dann kann uns das zum Zeichen dafür werden, dass unser einziges Licht im Leben und im Sterben Gott selbst ist. Damit bekennen wir uns auch zu der Freiheit Gottes. Alle Versuche, Gott zu bestechen, ihn irgendwie für uns nutzbar zu machen - indem wir im extremsten Fall geweihtes Kerzenwachs in Futtertröge tröpfeln, um dadurch der Kuh zur Gesundheit zu verhelfen - all solche Versuche sind töricht und zum Scheitern verurteilt. An Jesus als das Licht der Welt zu glauben bedeutet eben: egal, ob ich gesund bin oder von einer Grippe geplagt, egal, ob mein Auto anspringt oder schlapp macht, egal, ob ich eine Glückssträhne habe oder vom Pech verfolgt bin - ich stehe immer in Gottes Hand. Meine gut gemeinten Bestechungsversuche kann ich also getrost stecken lassen. Stattdessen kann ich darauf vertrauen, dass Gott auch so genau weiß, was

er tut. Gottes Wege mit uns führen zum Licht, auch wenn wir das oftmals erst viel später verstehen, und uns nicht selten sogar überhaupt keinen Reim auf Gottes Entscheidungen machen können.

● **„Ihr seid das Licht der Welt! So lasst Euer Licht leuchten vor den Leuten.“** Das zweite Lichtwort auf unserer Lichtmesskerze klingt irritierender Weise zunächst wie das genaue Gegenteil zu dem ersten. Aber dieser Widerspruch lässt sich schnell auflösen. Jesus Christus, der das Licht der Welt ist, hält uns Menschenkinder offensichtlich für ausreichend geeignet und begabt, dass wir etwas von seinem Licht weitergeben, dass wir es leuchten lassen so, dass auch andere es sehen können. Bescheidenheit nach dem Motto: Was denn? Ich? Ich bin doch nur ein ganz kleines Licht? wäre hier völlig fehl am Platze. Jesus hält uns für geeignet! Fertig! Und wir sollen ja auch kein eigenes Licht produzieren! Unsere Aufgabe ist es, etwas von dem Licht, von der Begeisterung, dem Trost und Vertrauen weiterzugeben, das Jesus in uns entfacht hat. Wenn wir unsere Lichtmesskerze anzünden, dann leuchtet sie uns also auch aufmunternd und unternehmungslustig entgegen: Hey lieber Bruder, liebe Schwester! Keine falsche Scheu! Der Meister hält dich für geeignet und begabt! Lass mal Deine Blicke schweifen! Halt Ausschau, wo gerade Dein Licht heute gebraucht wird! Vielleicht ist Dein Humor gefragt, um jemanden aus seiner zähneknirschenden Verbissenheit zu befreien.

Vielleicht wartet eine Tageszeitung auf einen kleinen fröhlichen Leserbrief von Dir, als Kontrast zu all dem Schimpfen und Jammern. Vielleicht wird Deine Zärtlichkeit gebraucht! Oder Deine klaren Worte! Oder ein Zupacken ohne langes Überlegen! Oder was auch immer. Gottes Licht hat viele Farben und Facetten. Aber ohne Dein Licht, ohne Dein unverwechselbares Leuchten wird immer etwas fehlen.

Liebe Gemeinde! Sie können aus diesem Gottesdienst eine evangelische Lichtmesskerze mit nach Hause nehmen. Und dass es nichts bringt, sie unters Futter zu mischen, das wissen Sie nun auch. Darum lassen wir sie leuchten als Zeichen dafür, dass Jesus unser Licht ist im Leben und im Sterben, und als fröhliche Ermunterung, dass auch wir unser Licht kräftig leuchten lassen.

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.